Sitzungsberichte
der
Königlich Bayerischen Akademie der Wissenschaften
Philosophisch-philologische und historische Klasse
Jahrgang 1910, 6. Abhandlung

Zu den Deklamationen des Libanios über Sokrates

von

Karl Meiser

Vorgelegt am 7. Mai 1910



Sitzungsberichte
der
Königlich Bayerischen Akademie der Wissenschaften
Philosophisch-philologische und historische Klasse
Jahrgang 1910, 6. Abhandlung

Zu den Deklamationen des Libanios über Sokrates

von

Karl Meiser

Vorgelegt am 7. Mai 1910

München 1910
Verlag der Königlich Bayerischen Akademie der Wissenschaften
in Kommission des G. Franz'schen Verlags (J. Roth)

I. Apologia Socratis.

Platon hat sich in seiner Apologie des Sokrates gegen den Hauptkläger Meletos gewendet; von dem einflußreichsten und mächtigsten der drei Kläger, Anytos, führt er nur eine charakteristische Äußerung an (29 C): „entweder hätte Sokrates überhaupt nicht vor Gericht kommen sollen oder, nachdem dies geschehen, müsse man ihn zum Tode verurteilen, denn, wenn er durchkomme, würden ihre Söhne, indem sie ausführten, was Sokrates lehre, vollständig verdorben werden." Da lag es für die Rhetoren nahe, die Rede des Anytos gegen Sokrates herzustellen, was der Redner Polykrates etwa 7 Jahre nach dem Tode des Sokrates in seiner *Σωκράτους κατηγορία* versuchte, und diese hatte wieder eine Verteidigung des Sokrates von seite des Lysias zur Folge. Diese beiden Reden sind nicht erhalten, aber ein Niederschlag davon liegt uns in der *Σωκράτους ἀπολογία* vor, die im 4. Jahrhundert n. Chr. (Förster vermutet nach dem Jahre 362) Libanios verfaßte. Daß er aus den besten und ältesten Quellen schöpfte, geht auch daraus hervor, daß sich in seiner Rede keine Spur findet von dem Angriffe, der im 2. Jahrhundert n. Chr. auf Sokrates wegen seiner Erotik erfolgte, wie Maximos Tyrios (24) berichtet.

Indem Polykrates seine Anklagerede dem Anytos in den Mund legte, wurde der Schwerpunkt der Anklage auf das politische Gebiet verlegt, denn Anytos sprach nach Platon (apolog. 23 E) *ὑπὲρ τῶν δημιουργῶν καὶ τῶν πολιτικῶν*[1]) und so tritt denn auch bei Libanios die Anklage auf *ἀσέβεια* zurück; sie wird nur nebenbei behandelt. Wie bei Xenophon (apol. 24) Sokrates von seinen Gegnern sagt: *ἀνάγκη ἐστὶ πολ-*

[1]) Cobet, dem Schanz folgte, hat mit Unrecht *καὶ τῶν πολιτικῶν* eingeklammert. Wenn Platon fortfährt *Λύκων δὲ ὑπὲρ τῶν ῥητόρων*, so hat er allerdings die Rhetoren vorher nicht erwähnt, aber für diese behielt er sich eine gesonderte Abrechnung im Gorgias vor.

λὴν ἑαυτοῖς συνειδέναι ἀσέβειαν καὶ ἀδικίαν, so läßt auch Libanios den Redner sagen c. 11:[1]) *Καὶ μὴν οὐδ' ἐκεῖνό γε εὔλογον ὑπὲρ εὐσεβείας δοκοῦντας ἀγανακτεῖν αὐτοὺς ἀσεβοῦντας ἁλῶναι.* Der Redner ist bei Libanios ein Freund des Sokrates, was sich begründen läßt mit der Angabe des Xenophon (apol. 22): *ἐρρήθη μὲν δῆλον ὅτι τούτων πλείονα ὑπό τε αὐτοῦ καὶ τῶν συναγορευόντων φίλων αὐτῷ.* Dementsprechend sagt der Freund des Sokrates bei Libanios c. 4: *ἐγὼ δὲ οὐ — τῆς συνηγορίας ἀπέστην.* Er will die verleumderische Anklagerede des Anytos widerlegen c. 4: *παρεκελευσάμην ἐμαυτῷ τὴν Ἀνύτου συκοφαντίαν ἐλέγξαι.* Die Rede des Anytos bezeichnet er als „böswillig und lang“ (c. 2 *κακοήθη τε καὶ μακρόν*). Er könne es zwar der Rede des Anytos nicht gleich tun, aber an Wahrheitsgehalt werde er sie übertreffen (c. 5). Demgemäß ist auch die Verteidigung umfangreich (sie umfaßt bei Förster 184 Kapitel) und erstreckt sich auf alle Punkte der Anklage, die in c. 13 aufgezählt sind. Den Kern bildet die Widerlegung des Vorwurfes der *ὑπεροψία τῶν νόμων* und *δήμου κατάλυσις* (c. 43—47, c. 53—61 und c. 161—166). Es wird gezeigt, daß Sokrates nicht *μισόδημος* (c. 53), kein *τυραννοδιδάσκαλος* (c. 60), nicht *τυραννικός* war (c. 163).

Ausführlich wird das Verhältnis des Sokrates zu den großen Dichtern behandelt, an denen er freie Kritik geübt habe, ein Recht, das durch kein Gesetz und keinen Volksbeschluß verboten sei (c. 62—102). Gutes habe er an den Dichtern anerkannt, Schlechtes getadelt (c. 120—126).

Bemerkenswert ist, daß dem Sokrates auch vorgeworfen wird, er habe sich, um Glauben zu finden, auf die Autorität der Dichter gestützt (c. 98 *τῇ δόξῃ τῶν ποιητῶν ἐπὶ τὸ πείθειν ἐχρῆτο*). Der Verteidiger findet einen Widerspruch darin, wenn der Kläger auf der einen Seite dem Sokrates vorwerfe, er habe die Dichter angegriffen, auf der anderen Seite, er habe sich auf ihre Aussprüche berufen; auch habe Sokrates nicht nötig gehabt, sich auf die Autorität der Dichter zu stützen, da das

---

[1]) Die Zählung der Kapitel bezieht sich auf die Ausgabe von Förster.

Orakel in Delphi ihn für den Weisesten erklärt habe. Allein es läßt sich nicht leugnen, daß wenigstens den platonischen Sokrates dieser Vorwurf mit Recht trifft: er tadelt die Dichter, wo er es für nötig findet, beruft sich aber doch auf sie, wo es ihm gerade paßt.

Besondere Beachtung verdient der Vorwurf, daß Sokrates seine Zuhörer arbeitsscheu gemacht habe (c. 127: *Ἀλλ' ἀργούς,*[1]) *φησίν, ἐποίει Σωκράτης*). Denn diese Anschuldigung mochte wohl für viele Väter ausschlaggebend gewesen sein, daß sie den Sokrates verurteilten. Im Laufe der Jahrhunderte wurden ja tatsächlich arbeitsscheue Menschen, die sich in den Philosophenmantel hüllten und als Kyniker umherzogen, zu einer wahren Landplage, wie uns Lukian in den *Δραπέται* so anschaulich schildert. Dort läßt er die Philosophie zu Zeus sprechen (c. 17): *ὄψει τοίνυν μετὰ μικρὸν οἷα ἔσται· οἵ γὰρ ἐκ τῶν ἐργαστηρίων ἅπαντες ἀναπηδήσαντες ἐρήμους τὰς τέχνας ἐάσουσιν, ὅταν ὁρῶσι σφᾶς μὲν πονοῦντας καὶ κάμνοντας ἕωθεν ἐς ἑσπέραν ἐπικεκυφότας τοῖς ἔργοις μόγις ἀποζῶντας ἐκ τῆς τοιαύτης μισθαρνίας, ἀργοὺς δὲ καὶ γόητας ἀνθρώπους ἐν ἅπασιν ἀφθόνοις βιοῦντας, αἰτοῦντας μὲν τυραννικῶς, λαμβάνοντας δὲ προχείρως, ἀγανακτοῦντας δέ, εἰ μὴ λάβοιεν, οὐκ ἐπαινοῦντας δέ, οὐδ' εἰ λάβοιεν. ταῦτα ὁ ἐπὶ Κρόνου βίος δοκεῖ αὐτοῖς καὶ ἀτεχνῶς τὸ μέλι αὐτὸ ἐς τὰ στόματα ἐσρεῖν ἐκ τοῦ οὐρανοῦ.*

Diese Stelle Lukians scheint Libanios vor Augen gehabt zu haben,[2]) wenn er seinen Freund des Sokrates erwidern läßt (c. 127): *εἰ εἶπε τὸ καθῆσθαι ποιοῦντα μηδὲν τοῦ μετιέναι τὰς ἐργασίας ποτὲ βέλτιον καὶ συνεβούλευσε τοῖς μὲν χειροτέχναις ἀποστῆναι τῶν τεχνῶν, τοῖς γεωργοῖς δὲ μισῆσαι τὴν γῆν, τοῖς ἐμπόροις δὲ ἐκλιπεῖν τὴν θάλασσαν, τοῖς δὲ ναύταις καθεύδειν, τοῖς δὲ ναυκλήροις μὴ κατασκευάζειν τὰ πλοῖα, πᾶσι δὲ ἁπλῶς πάσης ἀφεμένοις πράξεως εἰς τὸν οὐρανὸν βλέπειν ὡς ἐκεῖθεν ἀφιξομένης τροφῆς, εἷς ἐξ ἁπάντων Ἀθηναίων παρελθὼν μαρτυρησάτω καὶ σιωπήσομαι.*

---

[1]) Vgl. Aristoph. Wolken 334 *αὖται — οὐδὲν δρῶντας βόσκουσ' ἀργούς.*

[2]) Dagegen verweist Markowski bei Förster p. 566 auf Demosthenes or. VIII § 26.

Daß bei Lukian in den Worten τὸ μέλι — ἐκ τοῦ οὐρανοῦ eine Anspielung auf die jüdische Erzählung vom Manna vorliegt, wie schon Solanus vermutete, wird sich schwerlich abweisen lassen, wenn man folgende Stellen vergleicht:

Psalm. 78, 23 καὶ ἐνετείλατο νεφέλαις ὑπεράνωθεν καὶ θύρας οὐρανοῦ ἀνέῳξε καὶ ἔβρεξεν αὐτοῖς μάννα φαγεῖν καὶ ἄρτον οὐρανοῦ ἔδωκεν αὐτοῖς. Exod. 16, 14.

Nehemias 9, 15 καὶ ἄρτον ἐξ οὐρανοῦ ἔδωκας αὐτοῖς.

Sapientia Salomonis 16, 20 καὶ ἕτοιμον ἄρτον αὐτοῖς ἀπ' οὐρανοῦ ἔπεμψας ἀκοπιάτως.

Ev. Joann. 6, 31 ἄρτον ἐκ τοῦ οὐρανοῦ ἔδωκεν αὐτοῖς φαγεῖν.

Joseph. Ant. Jud. 3, 28 οἱ δὲ — ἥδοντο τῷ βρώματι· μέλιτι γὰρ ἦν τὴν γλυκύτητα καὶ τὴν ἡδονὴν ἐμφερές. 3, 32 καὶ οἱ μὲν χαίροντες ἐπὶ τοῖς ἀπ' οὐρανοῦ καταπεμφθεῖσιν αὐτοῖς διετέλουν, τῇ δὲ τροφῇ ταύτῃ τεσσαράκοντα ἔτη ἐχρήσαντο ἐφ' ὅσον χρόνον ἦσαν ἐν τῇ ἐρήμῳ.

Suidas μάννα] ἡ ἄνωθεν πίπτουσα τροφή, ἡ ἄνωθεν χορηγουμένη τροφή.

Anytos hatte seinen Sohn für die Gerberei bestimmt, aber Sokrates machte ihn davon abwendig. Bei Xenophon (apol. 29) sagt Sokrates von Anytos: ἀπέκτονέ με, ὅτι αὐτὸν τῶν μεγίστων ὑπὸ τῆς πόλεως ὁρῶν ἀξιούμενον οὐκ ἔφην χρῆναι τὸν υἱὸν περὶ βύρσας παιδεύειν und 30 sagt er von dem Sohne: φημὶ αὐτὸν ἐπὶ τῇ δουλοπρεπεῖ διατριβῇ ἣν ὁ πατὴρ αὐτῷ παρεσκεύακεν οὐ διαμενεῖν.

Der Verteidiger bei Libanios beruft sich darauf, daß gerade Reiche, die viele Sklaven hatten, mit Sokrates umgingen, so daß deshalb die Arbeit nicht liegen blieb, übereinstimmend mit Platon, der apol. 23 C den Sokrates sagen läßt: οἱ νέοι μοι ἐπακολουθοῦντες, οἷς μάλιστα σχολή ἐστιν, οἱ τῶν πλουσιωτάτων (Libanios c. 129 οὐ τοὺς ταπεινοτάτους). Ferner hebt er hervor, daß man dem Sokrates selbst den Vorwurf der ἀργία nicht machen könne, da er nötigenfalles, wie z. B. im Kriege, seinen Mann stellte und abgehärtet war wie kein anderer. Sodann müsse man neben körperlicher Arbeit auch geistige Tätigkeit

gelten lassen. Weder sein Fernbleiben von Staatsgeschäften noch seine Armut sei ein Beweis von Untätigkeit.

Ausführlich wird auch der Vorwurf behandelt, daß Alkibiades und Kritias aus der Schule des Sokrates hervorgegangen seien (c. 136—160). Zunächst wird Alkibiades in Schutz genommen und warm verteidigt, da er nicht mit Kritias gleichzustellen sei. Aber selbst wenn man sie gleichstelle und Sokrates als ihren Lehrer bezeichne, wofür er sich nie ausgab, könne man den Lehrer nicht für seine Schüler verantwortlich machen. Auch der tüchtigste Landmann kann nicht auf jedem Boden gute Früchte erzielen. Die Natur ist stärker als aller Unterricht; ist diese schlecht, so reißt sie an sich und macht alle Unterweisungen zu schanden.[1]) Der Schüler ist selbst schuld, wenn er nichts lernt. Auch Gesetzgeber und Richter können nicht alle Menschen gerecht machen, und ein schlechter Sklave bleibt schlecht trotz aller Strafen. Auch das spätere Verhalten des Sokrates und Kritias zu einander beweist, daß sie nicht Verbündete, sondern Gegner waren. Da der Kläger dem Kritias und Alkibiades Thrasybul und Konon gegenübergestellt hatte, sagt der Verteidiger: Auch Thrasybul und Konon wären durch Philosophie besser geworden, während Kritias und Alkibiades ohne dieselbe noch viel schlechter geworden wären. Denn diese hat die Philosophie wohl einigermaßen gezügelt, jene hätten durch sie an Bildung gewonnen. (Der Text muß c. 160 lauten: *τοὺς μὲν γὰρ ἴσως ὁτιοῦν ἐχαλίνωσαν* (scil. *οἱ λόγοι*), *οἱ δ' ἂν ἦσαν χαριέστεροι.*) Dies stimmt überein mit Xenophon, der Mem. I, 2, 18 von Kritias und Alkibiades sagt: *οἶδα δὲ κἀκείνω σωφρονοῦντε, ἔστε Σωκράτει συνήστην.* Vgl. 24 und 26 *Σωκράτης παρέσχε σώφρονε.* Dies muß man festhalten, um eine Stelle in der 2. Deklamation (de Socratis silentio) richtig zu verstehen, die Förster und Markowski (bei Förster S. 568) gänzlich mißverstanden haben. Dort heißt es nämlich c. 4 in einer Aufzählung der Verdienste des Sokrates: *καὶ δύο μὲν φύσεων πονηρῶν ὡς οἷόν τε ἦν κρείττων γενόμενος, πολλοὺς δὲ καὶ ἄλλους*

---

[1]) Vgl. Lukretius III, 310 nec radicitus evelli mala posse putandumst.

ἀγαθοὺς ἡμῖν ἀπεργασάμενος. Mit den *δύο φύσεις πονηραί* sind natürlich Kritias und Alkibiades gemeint, die Sokrates, soweit es möglich war, beherrschte; ihnen werden andere, auf welche Sokrates einen dauernden Einfluß ausübte, gegenübergestellt.

Die Stelle vom Jenseits c. 170 *πολὺ γὰρ τῶν ἐνταῦθα τόπων ἡδίων, ὡς λόγος, ὁ τοῖς δικαίοις ἡτοιμασμένος* hat christliche Färbung. Vgl. Matth. 25, 34 *κληρονομήσατε τὴν ἡτοιμασμένην ὑμῖν βασιλείαν* und die von Förster S. 567 angeführte Stelle Paul. ep. ad Cor. I, 2, 9 *ὅσα ἡτοίμασεν ὁ θεὸς τοῖς ἀγαπῶσιν αὐτόν.*

II. De Socratis silentio.

Die Situation, welche die 2. Deklamation „über das dem Sokrates auferlegte Schweigegebot“ voraussetzt, ist folgende: Man hat den bejahrten Freunden des Sokrates gestattet, ihn im Gefängnisse zu besuchen; von ihnen werden 9 c. 23 mit Namen genannt; jüngeren Leuten war der Zutritt verboten (*τί γὰρ εἰς τὸ δεσμωτήριον μειράκιον παρελήλυθεν;*). Mit diesen älteren Männeren hat Sokrates jene Gespräche geführt, die Platon in den Dialogen Kriton und Phädon verewigt hat: über die Gesetze (c. 32 *ὑπὲρ τῶν νόμων*), über die Unsterblichkeit der Seele und das ewige Leben (c. 36). Da stellten drei Tage vor dem Tode des Sokrates Anytos und Meletos (c. 7, 9 und 28) den Antrag, dem Sokrates jeden Verkehr zu verbieten: *πρὸ τῆς τελευτῆς σιωπᾶν καὶ μὴ διαλέγεσθαι μηδενί* (c. 2). Einer von den bejahrten Freunden und Zuhörern des Sokrates erhebt dagegen Einsprache und begründet seine Ansicht. Daß dies drei Tage vor dem Tode des Sokrates geschah, geht hervor aus den Worten des Redners c. 38: *τήμερον γὰρ ἴσως ἡ ναῦς ἀφίξεται* (bei Platon sagt Kriton 43 D *δοκεῖ μέν μοι ἥξειν τήμερον*). Freilich folgt dann etwas ungenau: *τοῦτο ὄναρ προερρήθη Σωκράτει.* Denn der Traum verkündete, daß das Schiff nicht heute, sondern morgen kommen werde. Daß es sich um die drei letzten Tage handelt, beweist auch c. 3 *τὰς λοιπὰς ἡμέρας* und c. 26: *τὴν μίαν αὐτῷ καὶ τὰς δύο ταύτας ἡμέρας λαλῆσαι δότε.* Sollte das Schiff heute noch kommen, so ergibt sich nur e i n Tag: c. 38 *μὴ φθονήσητε ἡμῖν τῆς μιᾶς ἡμέρας.*

Zur Kritik und Erklärung einzelner Stellen.

I. Apologia Socratis.

Dem unermüdlichen Libaniosforscher Richard Förster verdanken wir eine musterhafte Ausgabe auch dieser beiden Deklamationen.[1]) Wie hoch seine Ausgabe durch genaue und vollständige Mitteilung der handschriftlichen Überlieferung über der im Jahre 1891 in Amsterdam erschienenen von Y. H. Rogge steht, ergibt schon ein flüchtiger Blick in beide Ausgaben. Jetzt erst kann methodische Kritik ihre Tätigkeit beginnen und so wage auch ich den Versuch Verbesserungsvorschläge zu einzelnen Stellen zu machen. Manche Vermutungen, die Reiske und Jacobs veröffentlicht haben, hätte Förster unerwähnt lassen sollen, weil sie nur mangelhafter Kenntnis der handschriftlichen Grundlage ihren Ursprung verdanken. Auch fällt auf, daß Förster zuweilen den Text der Ausgaben statt der Handschriften zugrunde legt. So sieht man z. B. nicht ein, warum S. 69, 14 [*ὁ Σωκράτης*] im Texte steht, wenn es doch in den Handschriften fehlt, wie die kritische Note mitteilt: „*ὁ Σωκράτης* quod abest a libris cancellavi."

Neben der Kapitelzählung habe ich die Seiten- und Zeilenzahl der Ausgabe Försters in Klammern beigesetzt.

c. 2 (14, 14) Der Redner sagt: Es wäre unverantwortlich, wenn die Freunde des Sokrates sich stumm verhielten, während die drei Kläger alles in Bewegung setzten, um den Tod des Sokrates herbeizuführen. Die Worte *ὅπως εἷς ὑμῶν ἀποθάνῃ* verstehe ich nicht. Man erwartet: *ὅπως ὁ κατηγορηθεὶς ὑφ' ὑμῶν ἀποθάνῃ*, wie es in der *ὑπόθεσις* zum Busiris des Isokrates von Polykrates heißt: *αὐτὸς*[2]) *γάρ ἐστιν ὁ παρασχὼν τὸν λόγον τῆς κατηγορίας Σωκράτους τοῖς περὶ Ἄνυτον καὶ Μέλητον, ἵνα κατηγορηθεὶς ἀποθάνῃ.*

c. 3 (15, 11) *τὴν ἐνθένδε μετάστασιν ἀνάγκη ῥαδίως φέρειν.*

---

[1]) Libanii opera vol. V, Declamationes I—XII, 1909.

[2]) Es ist wohl *οὗτος* zu schreiben.

Förster schreibt mit Cobet *μετανάστασιν*, doch wird *μετάστασιν* nicht zu beanstanden sein; vgl. Lukian luct. 15 *τὴν ἐξ αὐτοῦ* (scil. *τοῦ βίου*) *μετάστασιν*. Platon sagt apol. 40 C *μετοίκησις — ἐνθένδε.*

c. 3 (15, 13) *τῷ τε παρ' ὑμῶν ἐλέῳ καὶ δάκρυσι τοῖς αὑτῶν καὶ παίδων ἱκετείαις.*

Nach *αὑτῶν* ist vielleicht ⟨*καὶ γυναικῶν*⟩ ausgefallen. Vgl. S. 23, 16 *οὔσης αὐτῷ γυναικὸς καὶ παίδων*, 80, 13 *γυναῖκας, παῖδας*, 112, 5 *κλαύσατε, παιδία δυστυχῆ, κλαῦσον, Ξανθίππη ταλαίπωρε.* 135, 13 *μηδὲ τῇ Ξανθίππῃ μηδὲ τοῖς παιδίοις.*

c. 9 (18, 17) *ἀλλ' οἱ θεοὶ πρὸς τὴν ψῆφον βλέπουσιν.*

Statt *ἀλλ'* erwartet man wie S. 14, 18 *ἄλλως θ' ὅτε.*

c. 9 (19, 1) *ὑποτέθεικεν ὀργῇ καὶ αὐτὸν καὶ παῖδας.*

Nach *ὑποτέθεικεν* scheint ⟨*θείᾳ*⟩ ausgefallen. Vgl. S. 110, 13 *οὐ δείσετε τὴν ὀργὴν τῶν θεῶν;*

c. 10 (19, 11) In der Komödie kann man sich ganz vom Dichter fortreißen lassen, im Gerichtshofe darf man sich nicht dem Kläger ausliefern: *ἐν δικαστηρίῳ δὲ ὁ τῷ διώκοντι δοὺς ἑαυτὸν καὶ πᾶν ἀληθὲς ἡγούμενος καὶ συνταράττων — κακῶς παθὼν μᾶλλον ἢ δεδρακὼς ἄπεισιν.*

Statt *συνταράττων* ist *συναράττων* herzustellen (= „mit herunter reißen"). Es entspricht dem vorhergegangenen *συνεπιθέσθαι*. Vgl. Sophokles Aias 724 *ὀνείδεσιν ἤρασσον* und Philokt. 374 *ἤρασσον κακοῖς*. Der Scholiast erklärt an der ersten Stelle *ἤρασσον*] *ἔκρουον, ἔπληττον, ἐβλασφήμουν*, an der zweiten Stelle: *ἔβαλλον, κατηρώμην, ὕβριζον.* Aristoph. Nub. 1373 *ἐξαράττω πολλοῖς κακοῖς καἰσχροῖσι.*

c. 13 (20, 16) Daß *ἀδίκου κλοπῆς* nicht zu beanstanden ist, zeigt S. 67, 12 *τὰς ἀδίκους Αὐτολύκου κλοπάς*. Es gibt eine erlaubte, zulässige *κλοπή*, wovon 72, 11 die Rede ist.[1])

c. 17 (23, 12) *ἐν ἀμυθήτῳ πενίᾳ* erinnert an Platon apol. 23 C *ἐν πενίᾳ μυρίᾳ.*

[1]) Vgl. Antisthenes XVI *Ὀδυσσεύς*. Xenoph. Kyrup. I, 6, 31. Mem. IV, 2, 15.

c. 18 (24, 7) Sokrates schränkte seine Bedürfnisse auf das Nötigste ein: *τῆς δὲ οὕτως ἐχούσης τροφῆς ἔμελε δήπου τοῖς ἐπιτηδείοις Σωκράτους οὐδὲν ἐνοχλοῦντος.* „Für solchen Unterhalt sorgten natürlich seine Freunde, ohne daß Sokrates ihnen zur Last fiel."

Vgl. Diogenes L. II, 74 *καὶ γὰρ Σωκράτης πεμπόντων αὐτῷ τινων καὶ σῖτον καὶ οἶνον ὀλίγα λαμβάνων τὰ λοιπὰ ἀπέπεμπεν· εἶχε γὰρ ταμίας τοὺς πρώτους Ἀθηναίων* und II, 121 (*Κρίτων*) *οὕτως ἐπεμελεῖτο αὐτοῦ, ὥστε μηδέποτ' ἐλλείπειν τι τῶν πρὸς τὴν χρείαν.* Xenophon Mem. I, 2, 1 *πάνυ ῥᾳδίως ἔχειν ἀρκοῦντα.*

c. 22 (26, 6) *καὶ μὴν ἐν οἷς τοῖς ἅπαντας γοητεύουσιν ἐντυγχάνων σοφισταῖς — — ὅτε τούτους — ἐδείκνυ — ἐλάττους — τότε ὁμοῦ μὲν — ἐξηρεῖτο.*

Zu *ἐν οἷς* vermißt man ein Verbum wie *ὡμίλει* oder *περιῄει*, vgl. S. 15, 8 *ἐν οἷς ἀεὶ ζητῶν διετέλει* 74, 13 *ἐν οἷς εὐορκεῖν μέλλει* 76, 12 *ἐν οἷς ἐφαίνετο ζῶν* 113, 11 *ἐν οἷς ἔδακνε* Vielleicht ist also zu ergänzen *ἐν οἷς* ⟨*ὡμίλει τοῖς νέοις*⟩, vgl. 34, 9 *τοῖς νέοις — ὁμιλεῖν.*

c. 24 (27, 26) *γαστριμαργίας μὲν καὶ μέθης.*

Vgl. Platon Phädr. 238 A *γαστριμαργία — περὶ δ' αὖ μέθας.*

c. 26 (28, 19) *ἐπὶ τοῦτον Ἄνυτον.*

Doch wohl *τοῦτον* ⟨*τὸν*⟩

c. 33 (32, 11) *καὶ τὸ τοῦ πράγματος αἴτιον ἐζητεῖτε παρ' ἄλλοις.*

Diese überlieferte Lesart gibt den passenden Sinn: „ihr suchtet den Grund seiner Handlungsweise bei anderem" (nicht am rechten Orte).

c. 34 (33, 1) *τὸν φιλόπολιν Ἄνυτον* erinnert an Platon apol. 24 B *Μέλητον τὸν ἀγαθόν τε καὶ φιλόπολιν.*

c. 38 (34, 13) *τί οὖν ἔδει τὸν εὔνουν ποιεῖν; ἀγανακτεῖν, βοᾶν, μὴ διδόναι τῷ κακῷ βαδίζειν.*

βαδίζειν scheint hier nicht das entsprechende Wort. Wenn Sokrates gefährliche Lehren verbreitete, so hätte man ihn verhindern sollen, den Mund aufzumachen: also *γρύζειν.* Vgl. Lukian iud. voc. 10 *ὡς μηκέτ' αὐτῷ ἐξεῖναι μηδὲ γρύζειν.* Platon

Euthyd. 301 A ἡγούμην δίκαια πεπονθέναι, ὅτι ἔγρυξα. Philostr. vit. Apoll. 1, 15 οὐδ' ὑπήχθη γρύξαι. 7, 11 ἡμῖν δὲ οὐδὲ γρύξαι συγγνώμη.

c. 40 (35, 17) ἢ οὖν οὐδὲν ἠδίκει Σωκράτης καὶ κατὰ τοῦτο ἡσυχάζων νῦν ὡς οὐ δικαίως ἐπεξέρχῃ δεικνύεις.

Bei ἡσυχάζων vermißt man ⟨πρότερον⟩, „entweder also beging Sokrates kein Unrecht und demnach zeigst du durch deine frühere Ruhe, daß dein jetziges Vorgehen gegen ihn unberechtigt ist."

c. 41 (36, 13) Σωκράτους δὲ δοκεῖ τὸ πᾶν ὑμῖν ἀνασχέσθαι τοσοῦτον χρόνον Ἄνυτος διορύττοντος τὴν δημοκρατίαν καὶ παρασκευάζοντος ὑμῖν ὀλέθρους πολίτας;

Für τὸ πᾶν ist σιγῶν herzustellen, wie der Zusammenhang ergibt; vgl. S. 37, 9 τούτου σιγῶντος. 33, 9 καὶ σιγῶν. 39, 14 τί οὖν ἦν τὸ τῆς σιωπῆς αἴτιον;

c. 42 (37, 4) ἔστι μὲν γὰρ οὐδὲ τοῦτο ἄξιον — συγγνώμης. μὴ γὰρ ἔστω μηδενί, ὃς τῇ τῶν οἰκείων προνοίᾳ δι' ἣν ἐπὶ τὸ σχῆμα τῆς πολιτείας ὁρῶν ἰόντα κίνδυνον περιόψεται.

Der Fehler dieser Stelle liegt in δι' ἥν, wofür κοινόν zu schreiben ist. Es ist zu erklären μὴ γὰρ ἔστω μηδενί (scil. συγγνώμη). „Denn keiner soll Verzeihung finden, der aus Sorge für die eigenen Angelegenheiten eine gemeinsame Gefahr, die er gegen die Form der Staatsverfassung herankommen sieht, unbeachtet läßt." Vgl. S. 80, 15 τὴν ὑπὲρ τῶν κοινῶν πρόνοιαν.

c. 44 (38, 8) Leute, die wegen geringfügiger Dinge Prozesse führten, hätten gewiß auch den Sokrates längst angeklagt, wenn er wirklich einen Umsturz der Verfassung geplant hätte: διὰ μὲν κώπας καὶ μνᾶς ὀλίγας οὐκ ὤκνουν γράφεσθαι.

Das auffällige κώπας hat Naber bei Rogge zu schützen gesucht durch Hinweis auf Demosthenes 13, 14 κώπας τις ὑφείλετο, allein es scheint dies kein so häufiges Vorkommnis gewesen zu sein, daß es hier erwähnt zu werden verdiente. Dagegen war häufig das λωποδυτεῖν, also wird λώπας zu lesen sein. Vgl. S. 53, 2 μὴ λωποδυτεῖν. Homer Od. 13, 224 δίπτυχον ἀμφ' ὤμοισιν ἔχουσ' εὐεργέα λώπην.

c. 49 (41, 8) *πάλιν τοίνυν ὥσπερ ἠδίκει μὴ πάλαι κρίνων Σωκράτην.*

Man erwartet etwa folgende Verbesserung und Ergänzung der lückenhaften Stelle: *πάλαι τοίνυν, ὥσπερ ⟨ἔλεγον, Ἄνυτος⟩ ἠδίκει μὴ πάλαι κρίνων Σωκράτην ⟨καὶ τοὺς περὶ Σωκράτην⟩.* Vgl. S. 36. 1 *συνηδίκεις.*

c. 49 (41, 14) *δι' ὧν δὲ τὰ ἔργα ἂν ἐρπάχθη, τούτοις δὴ δεῖ πρᾴως ἔχειν.*

Gasda hat mit Unrecht *ἄν* getilgt, denn es ist nicht von begangenen, sondern von geplanten Freveln der Zuhörer des Sokrates die Rede: „man darf nicht diejenigen milde behandeln, durch welche die Frevel ausgeführt worden wären“ (scil. wenn man es soweit hätte kommen lassen).

c. 50 (42, 7) *ἀλλὰ νῦν ὁ μὲν πείθων ἀνελεῖν τοὺς νόμους Σωκράτης κρίνεται, τῶν δὲ πεισθησομένων τῇ τούτων καταλύσει λόγον οὐδεὶς ἀπαιτεῖται.*

Der Fehler dieser Stelle ist nicht in *πεισθησομένων* zu suchen, das durch *πείθων* geschützt und als richtig erwiesen wird, sondern in *καταλύσει*, da statt *τούτων* in einigen Handschriften *τούτου* erhalten ist. Ich stelle also her *τῇ τούτου παιδεύσει.* Vgl. S. 41, 10 *καταφρονεῖν ἐπαιδεύθησαν τῶν νόμων.* 59, 2 *ταῦτα παιδεύει.* 75, 3 *ὑπ' αὐτοῦ πεπαιδεῦσθαι.* 61, 12 *τὸν πειθόμενον.*

c. 56 (45, 5) *καὶ εἰ σφόδρα τὴν πόλιν ἐδεδοίκει τὸ — σαφές.*

Für *τὴν πόλιν* vermute ich *τὸ πρίν*, das dem folgenden *χρόνου γε προϊόντος* entspricht. Vgl. S. 49, 13 *ἃ πρὶν ἐπῄνεσε.* Platon Phaedr. 255 A *ἐν τῷ πρόσθεν — προϊόντος δὲ ἤδη τοῦ χρόνου.*

c. 61 (48, 5) *μὴ λανθανέτω μετὰ Σωκράτους ἀδικῶν οὓς ἐνιορκεῖν ἀναγκάζει.*

μετά kann nicht richtig sein, denn es ist angenommen, daß Sokrates ohne Schuld ist und der Ankläger Lügen vorbringt (*αἰτίας συναγαγὼν οὐκ οὔσας*); daher vermute ich, daß für *μετά* zu lesen sei *δικαστάς.*

c. 62 (48, 9) *Ἡσιόδου, φησίν, ἔπη.*

Die ganze Stelle wird einfach und klar, wenn man annimmt, daß für *ἔπη* zu lesen sei *ἐπιλαμβάνεται*, das im folgenden wiederholt wird: *τούτων τῶν ἀνδρῶν ἐπιλαμβάνεται.*

c. 62 (48, 11) *τοὺς δὲ ποιητὰς τούτους καὶ δόξης καὶ τιμῶν τετυχηκέναι παρά τε τοῖς ἄλλοις καὶ ἡμῖν φησι.*

Nach *τούτους* fehlt der Begriff ⟨*ἀδίκως*⟩, denn diese Behauptung legt der Ankläger dem Sokrates in den Mund, daß die Dichter mit Unrecht so angesehen und geehrt seien.

c. 67 (51, 6) Der Redner spricht von den drei großen Tragikern und fährt dann fort: *καὶ τίς οὐκ ἂν συνεύξαιτο τοῖς αὑτοῦ παισὶ τὸ φανῆναι τοῖς Ἕλλησιν ἐν Διονυσίοις;*

In *τὸ φανῆναι* liegt nichts anderes als der Name *Ἀριστοφάνην.* Dies beweist auch das folgende, das zunächst auf die drei großen Tragiker zu beziehen ist (*τοὺς ποιητάς*), an deren Versen jedermann ungescheut Kritik übe. Dann fährt er fort: *ἡ δέ γε κωμῳδία τὸ πλεῖστον τῆς ἡδονῆς ἐκ τοῦ κακῶς λέγειν τὰς τραγῳδίας εἰσφέρεται.* „Die Komödie aber setzt ihr Hauptvergnügen darein, die Tragödie zu verspotten."

c. 70 (53, 12) Der Redner stellt die Frage: Welches Unrecht hat Sokrates begangen, wenn weder in einem Gesetz verboten ist, irgend ein Wort des Hesiod (*τι τῶν Ἡσιόδου*) als schädlich nachzuweisen, noch ein Volksbeschluß demjenigen den Tod droht, der behauptet, daß Pindar (*τὸν Πίνδαρον*) nicht überall das Beste gesagt habe? Dann heißt es weiter: *καί τοι τὼ δύο τούτω ποιητά, τόν τε Ἡσίοδον καὶ τὸν Ὅμηρον λέγω, πρεσβυτέρους εἶναι συμβαίνει τοῦ Σόλωνος.*

Daraus folgt, daß vorher für *τὸν Πίνδαρον* zu lesen ist *τὸν Ὅμηρον.*

c. 72 (54, 10) Sokrates wußte, daß Homer und Theognis keine Tyrannen Athens seien, aber auch wenn er sie als Tyrannen betrachtet hätte, hätte er es nicht über sich gebracht, ihnen zu schmeicheln, *ἀλλ' εἴ πρὸς τὸ τῆς πόλεως ἄρχειν ἐπῆν, καὶ τυραννούμενος ἂν ἐξήτασε τὰ ποιήματα, καθάπερ τῶν τριάκοντα τὰ ἔργα.*

Für ἐπῆν lese ich ἔπη ἦν „sondern wenn ihre Verse dazu da wären, um über die Stadt zu herrschen, hätte er auch unter ihrer Tyrannei die Dichtungen geprüft, wie er die Taten der Dreißig prüfte.“

c. 76 (56, 8) Von den Tischgesprächen wird gesagt: οὗτοι δέ εἰσι μνησθῆναι ποιητῶν.

εἰσι scheint fehlerhaft für φιλοῦσι. Vgl. S. 111, 4 μεμνῆσθαι ποιητῶν. 49, 2 μνησθῆναι τῶν ποιητῶν und 61, 8 μέμνηται τῶν ποιητῶν.

c. 78 (57, 1) Nicht bloß an Dichtern, selbst an Zeus üben wir Kritik: καὶ τί δεῖ λέγειν τοὺς ποιητάς; ἀλλὰ τοῦ Διὸς οὐχ ὕοντος καὶ πάλιν ἔξω τοῦ μετρίου βοῶμεν ὡς ἀδικούμενοι καὶ — λέγομεν.

ἀλλά kann nicht richtig sein. Die Mehrzahl der Handschriften hat nach λέγομεν Fragezeichen. Es ist also statt ἀλλὰ zu lesen ἆρ᾽ οὐ.

c. 87 (62, 13) Eine Stelle des Pindar, die Platon im Gorgias 484 B behandelt, schien dem Sokrates anstößig, weil sie das Faustrecht billigt. καὶ τοῦτο οὕτως εἰκότως ὑφορᾶται Σωκράτης, ὡς ὁ σοφώτατος Ἄνυτος ἐτόλμησε μεταγράψαι τὸ τοῦ ποιητοῦ.

Statt ὡς muß es ὥσθ᾽ heißen: „und diese Befürchtung des Sokrates ist so berechtigt, daß der weise Anytos es wagte, den Vers des Dichters zu fälschen.“ In welcher Weise Anytos den Text des Pindar gefälscht hat, bleibt dahingestellt, aber jedenfalls ist Zeile 15 mit Gasda διαλεγόμενος statt διαλεγομένου zu lesen, da es sich nur auf Anytos beziehen kann. Vgl. S. 100, 1 ὥσθ᾽ ὁρῶν.

c. 90 (64, 18) Von dem Perserkönige Xerxes wird gesagt: τῇ μεγάλῃ ναυμαχίᾳ πληγεὶς περὶ τὴν νῆσον ταύτην τὴν πλησίον τὰς ἀπὸ τῶν λογισμῶν ἐλπίδας προέμενος ἐπὶ τὸ διὰ πλούτου κτᾶσθαι τὴν πόλιν ἤρχετο.

Für das handschriftliche λογισμῶν ist herzustellen λοχισμῶν. Vgl. Plutarch Philopoemen 13 συνεπολέμει — οὐχ — ἁπλοῦν τινα καὶ γενναῖον πόλεμον, ἀλλὰ — τοῖς ἐκείνων σοφίσμασι καὶ δόλοις κλωπείαις τε καὶ λοχισμοῖς χρώμενος. Sulla 27

λοχίσας τὸ οἰκεῖον στράτευμα. Herodot 1, 103 *πρῶτός τε ἐλόχισε κατὰ τέλεα τοὺς ἐν τῇ Ἀσίῃ,* was Suidas erklärt: *εἰς λόχους κατέταξεν. τὰς ἀπὸ τῶν λοχισμῶν ἐλπίδας* bedeutet also „die Hoffnungen auf die Kriegskünste.“

c. 90 (65, 6) *καίτοι τῶν γε ταλάντων ἐκείνων οὔτε πλοῦς οὔτ' ἄλλη τις ἡγεῖτο ταλαιπωρία.*

ἡγεῖτο wird fehlerhaft sein für *ἐωνεῖτο* „und doch wurde für jene Talente weder Seefahrt noch irgend eine andere Mühseligkeit erkauft“, d. h. und doch verpflichtete man sich, für jene Talente weder zu Seefahrt noch zu irgend einer anderen Mühseligkeit.

c. 93 (66, 17) *οὐ γὰρ δὴ βελτίους τὴν φύσιν τούς γε ἐν ἀξιώμασι τῶν πολλῶν κρίνων διὰ τὴν ἐν τρόποις ἀρετὴν οὕτω διῄρει τὸ δίκαιον.*

Der Sinn der Stelle verlangt folgende Verbesserung: *οὐ γὰρ δὴ — κρίνειν ἔδει, ἀλλὰ τὴν ἐν τρόποις ἀρετὴν ⟨ὁρῶντα⟩ οὕτω διαιρεῖν τὸ δίκαιον.*

c. 101 (70, 7) *ὥσπερ ἄν τις ἔχων μάρτυρας τοὺς δικαστὰς τοῦτ' ἀφεὶς ἀνθρώπῳ καπήλῳ προσέχειν ἀξιοίη πᾶν ἀργυρίου ποιήσοντι.*

Von Meletos heißt es S. 30, 7 *πριάμενος τὸν ἐπὶ δραχμῇ πάντα ἂν ποιήσαντα Μέλητον.* Hier erwartet man eher *καπήλῳ — πᾶν ἀργυρίου πωλήσοντι.* Vgl. Platon Politikos 260 D *πωλοῦσι πάλιν οἱ κάπηλοι.* Xen. Mem. 1, 6, 13 *ἐὰν μέν τις ἀργυρίου πωλῇ.*

c. 101 (70, 8) *ἐνῆν τοίνυν τῷ Σωκράτει παρακαλοῦντι πρὸς τὰ χείρω τοῖς ἐν οἷς διδοῦσι λέγειν.*

Für *τοῖς ἐν οἷς διδοῦσι* vermute ich *τοῖς νέοις ἀκούουσι.* Vgl. S. 70, 3 *ἐν τοῖς πρὸς τοὺς νέους λόγοις* 72, 15 *παρεκάλει τοὺς νέους* 72, 17 *παρὰ τῶν ἀκουόντων* 73, 12 *τοὺς ἀκούοντας* 76, 19 und 79, 1 *τοῖς νέοις.*

c. 101 (70, 14) *οὐδὲ τολμήσει Ἄνυτος καὶ τοῦτο ψεύσασθαι καίτοι κατὰ τῶν λόγων τῶν μεγίστην δόξαν ἐχόντων ἐπὶ σοφίᾳ.*

Für *κατὰ τῶν λόγων* wird *κατηλογῶν* herzustellen sein. Das seltenere Wort, das sich aber bei Herodot, Josephos und

Parthenios findet, veranlaßte die Zerreißung in *κατὰ λόγων* und das weitere Verderbnis in *κατὰ τῶν λόγων*. Vgl. Isokrates or. 13, 2 *Ὅμηρος ὁ μεγίστην ἐπὶ σοφίᾳ δόξαν εἰληφώς*.

c. 102 (71, 2) *νέοι δὲ — καθάπερ ὑπὸ γόητος ἑλκόμενοι τοῦ Σωκράτους*.

Vgl. Xen. Mem. 3, 11, 18, wo Theodota zu Sokrates sagt: *χρῆσον τοίνυν μοι, ἔφη, τὴν ἴυγγα, ἵνα ἐπὶ σοὶ πρῶτον ἕλκω αὐτήν*.

c. 107 (73, 16) *ἀλλὰ καὶ Σωκράτης μέντοι καλῶς, Ἄνυτε, ἠπίστατο μαχομένοις πρὸς ἄλληλα ⟨ἂν⟩ χρησάμενος παραδείγμασιν, εἰ τόν τε Ὀδυσσέα καὶ τὸν Θυέστην καὶ Μέλανθον καὶ τοὺς προγόνους ἀναμίξειεν ὡς ἐξαπατησάντων τοὺς Ἕλληνας οὕτως ἐμνήσθη*.

Da vorher ausdrücklich gesagt war: *τὸ τοὺς Ἕλληνας ὑπὸ τῶν ὑμετέρων ἐξηπατῆσθαι πατέρων ἐμβέβληται παρὰ τῆς Ἀνύτου πονηρίας*, so mußte hier notwendig verbessert werden: ⟨*ὧν*⟩ *ὡς ἐξαπατησάντων τοὺς Ἕλληνας οὔπως ἐμνήσθη*.

c. 108 (74, 2) *ὥστ' εἰ μὲν ὑπ' εὐηθείας τοῦτο πέπονθεν ὁ Σωκράτης, πόρρω δήπου κακοτεχνίας — ἂν εἴη*.

Statt *πέπονθεν* erwartet man *ἐπεπόνθει*, da doch der Fall nicht wirklich angenommen wird.

c. 110 (75, 9) *τοῖς δ' ἔργοις οὐκ ἔχεις ἐγκαλεῖν, οἷς ἀνάγκη τὰ βεβιωμένα θαυμάζειν*.

Für *θαυμάζειν* schreibt Förster *δοκιμάζειν*. Vielleicht ist *βασανίζειν* vorzuziehen; vgl. S. 19, 12 *βασανίζων οὐδέν* 49, 12 *τῷ βασανίζοντι* 140, 8 *σοφία Σωκράτους βασανίζεται*.

c. 112 (76, 13) Wenn Sokrates Unrecht lehrte, aber rechtschaffen lebte, so konnten sich seine Schüler nach seinen Taten, nicht nach seinen Worten richten: *ὥστε μᾶλλον ἀμελήσαντες τῶν λόγων ἐκεῖνα ζηλώσειν*.

Es ist zu verbessern: *ὥστ' ἔμελλον — ζηλώσειν*. Vgl. S. 99, 13 *λυπήσειν ἔμελλεν* 130, 3 *ἔμελλε — φθέγξεσθαι καὶ λαλήσειν*.

c. 113 (77, 3) *ἐρωτῶντες, τί ἄν, εἰ περὶ αὐτοῦ ταῦτα λάθρα ἔλεγον, ἐπεπόνθεσαν*.

ἐρωτῶντες scheint entstanden aus *ἐρωτῶ αὐτούς*. Vgl. S. 102, 15 *δώσει γάρ μοι πάλιν ἐρωτᾶν*.

c. 114 (78, 1) *τί ταῦτα ἀναισχυντεῖς, Ἄνυτε;*

Vgl. Platon apol. 31 C *οἵ κατήγοροι — τοῦτό γε οὐχ οἷοί τε ἐγένοντο ἀπαναισχυντῆσαι.*

c. 120 (80, 19) Sokrates hat auch ältere Leute von seinem Unterrichte nicht ferne gehalten: *τὸ μὲν γὰρ ἕνεκα τοῦ φθονήσαντος ὧν εἶχεν.*

Statt *ἕνεκα* ist *ἐγένετ' ἄν* herzustellen. Vgl. S. 16, 7 *γένοιτ' ἄν* (ebenso 100, 9 und 103, 17) 27, 18 *ἐγγένοιτ' ἄν.*

c. 125 (84, 5) Der Redner setzt auseinander, wie Homer den Odysseus beurteilte: *γενναῖον ἡγεῖτο καὶ μόνον ἐπιθεῖναι τῷ μακρῷ πολέμῳ τέλος.*

Nach *μόνον* scheint ⟨*οἷον*⟩ ausgefallen („allein imstande“).

c. 129 (86, 12) Der Redner sagt: Wenn Sokrates diejenigen, die von ihrer Handarbeit lebten, von ihrer Erwerbsquelle abwendig gemacht hätte, so daß sie genötigt waren zu betteln, dann hätte er vielleicht Unrecht begangen: *εἰ δ' οἷς οἰκέται πολλοί.*

Hier fehlt ein Satzteil ⟨*τούτοις ὡμίλει*⟩: „wenn er aber mit solchen umging, die viele Sklaven hatten, und auch du hast ja dies zugestanden, Anytos, indem du sagtest, daß es nicht die niedrigsten waren, die mit Sokrates verkehrten“, *πῶς ἄσπορον ἐποίει τὴν χώραν;* u. s. w. („wie kann man da sagen, daß er den Boden öde machte und dem Lande die Arbeiter entzog?).

c. 133 (89, 8) *ἀλλ' ἐὰν ἴδῃ νέους πρὶν ὥραν ἥκειν ἐπὶ τὸ βῆμα πηδῶντας, ἐπιλαμβάνεται, κατέχει, τοῖς κοινοῖς μελετᾶν οὐκ ἐᾷ.*

μελετᾶν scheint verschrieben für *ἀπαντᾶν.* Vgl. Plutarch vit. par. 111 B *τοῖς — πράγμασιν — ἀπαντήσας.* Platon Theaet. 144 B *ἀπαντῶσι πρὸς τὰς μαθήσεις* ep. 324 B *ἐπὶ τὰ κοινὰ τῆς πόλεως εὐθὺς ἰέναι* (accedere ad rem publicam).

c. 133 (89, 8) *τοῦτ' ἴδιον Σωκράτους [ἔθος τι].*

ἔθος τι habe ich eingeschlossen, weil es Glosse zu *ἴδιον* scheint.

c. 134 (89, 13) *ἐγὼ δὲ ὅστις μὲν ἠναντίωται τοῖς βαρβάροις, εὐεργέτην ἡγοῦμαι τῶν οὐ γευσαμένων τῆς βλάβης.*

Für *βαρβάροις* vermutete Reiske *βλαβεροῖς*. Passender scheint mir *ἀβελτέροις* als synonymer Ausdruck zu *ἄπειρος* (Z. 9) und *ἀνεπιστήμων* (Z. 11). Vgl. Suidas *ἀβέλτερος*] *ἀνόητος, ἀσύνετος*.

c. 134 (90, 1) *ἀδικεῖ. σὺ δ' ὅτι μὲν οὐκ εὐπορεῖ, μέμφῃ*.

Soll *ἀδικεῖ* nicht verschrieben sein für *ἀπορεῖ*? Denn dem Sokrates wird hier seine Armut vorgeworfen als Beweis seiner *ἀργία*.

c. 136 (91, 4) *Κριτίου — τοῦ τὰ κοινὰ γνώμῃ δεδρακότος*.

Für *τὰ κοινά* erwartet man *τὰ κάκιστα*. Der Positiv *τὰ κακά* (Hefermehl) genügt nicht. *γνώμῃ* heißt „mit Absicht", nicht etwa gezwungen (*ἀνάγκῃ*), im Gegensatze zu Alkibiades, von dem es heißt: *τὸν πολλὰ μὲν εὖ πεποιηκότα, πάντα δὲ κωλυθέντα, λυπῆσαι δὲ ἠναγκασμένον*. Vgl. S. 134, 8 *τῶν τὰ μέγιστα κακὰ τετολμηκότων*.

c. 144, (97, 12) *δωρεὰς καὶ ζημίας*, vgl. Demosthenes Lept. 504 *τὰς ἐν τοῖς νόμοις ζημίας —, τὰς ἐπὶ ταῖς εὐεργεσίαις δωρεάς*.

c. 152 (101, 15) *οὐδὲ πείσει καταψηφίσασθαι Σωκράτους, ὅτι Θησεὺς μὲν συνῴκισε τὴν πόλιν* u. s. w.

Ich stimme mit Gasda überein, daß nach *Σωκράτους* eine Lücke anzunehmen ist, die ich etwa so ausfülle: ⟨*ὅτι οὔτε στρατηγὸς οὔτε νομοθέτης ἐγένετο· ἴσμεν γὰρ*⟩ *ὅτι Θησεὺς μὲν* u. s. w. Die Gegner sagten, wenn Sokrates als *εὐεργέτης τῆς πόλεως* gelten wolle (S. 89, 13 *εὐεργέτην ἡγοῦμαι*, Platon apol. 36 D *ἀνδρὶ πένητι εὐεργέτῃ*), so hätte er sich als Heerführer oder Gesetzgeber, wie Theseus oder Solon hervortun sollen. Auf diesen Vorhalt antwortet hier der Verteidiger. Vgl. S. 102, 6 *τοὺς ἢ μὴ γράφοντας νόμους ἢ μὴ στρατηγοῦντας* 112, 19 *στρατηγεῖν μὲν οὐκ ἂν δύναιτο*.

c. 152 (102, 11) *οὐκ οἶδ' ἄν τινα ἔχοι τοῖς ἀνδράσιν ἐκείνοις τιμήν*.

Für *ἄν τινα ἔχοι* erwartet man einfach: *ἥντινα ἔχει*.

c. 153 (102, 13) *λέγει τοίνυν — δώσει γάρ μοι πάλιν ἐρωτᾶν*.

Man erwartet: ⟨*εἰ*⟩ *λέγει — δώσει* [*γάρ*]. Vgl. S. 68, 19 *εἰ δὲ λέγεις* 79, 1 *ὅταν δὲ λέγῃ*.

τὴν πρὸς τοὺς σοφιστὰς τούτων ὀργήν.

Für *τούτων* wird nicht *ὑμῶν*, sondern *πάντων* zu verbessern sein, da es nachher heißt *οἷς ὁ δῆμος ὠργίζετο*, also nicht bloß die Richter.

c. 155 (104, 6) *καίτοι ταῦτα, Ἄνυτε, τίνος ἐστὶν ἢ καὶ καλοκαγαθίας;*

Das folgende *ἀδικίας καὶ πονηρίας* zeigt, daß hier *δικαιοσύνης* ausgefallen ist. Also wird zu schreiben sein: *καίτοι ταῦτα* (scil. *θάνατος* und *φυγή*) — *τίνος ἐστίν; ἦ* ⟨*δικαιοσύνης*⟩ *καὶ καλοκαγαθίας;* („wofür gehören nun aber diese? etwa für Gerechtigkeit und Rechtschaffenheit?").

c. 157 (105, 7) *αὕτη δὲ μηδὲ ὑπὸ τῶν ἐχθρῶν αἰτίαν τοῦ καταλύειν τὸν δῆμον λαβεῖν.*

Für *αὕτη* wird *τούτου* herzustellen sein mit Beziehung auf das folgende *τοῦ καταλύειν.*

c. 158 (105, 18) *οὐ διὰ Μέλισσον καὶ Θαλῆν καὶ Πυθαγόραν ἤρχθησάν τε καὶ ἐστασίασαν οἱ τὰς πόλεις ἔχοντες.*

Statt *ἤρχθησαν* vermute ich *διηνέχθησαν* vgl. Platon rep. 352 A *διὰ τὸ στασιάζειν καὶ διαφέρεσθαι.*

c. 159 (106, 6) *ἐπεὶ ὅτι ταῦτά γε οὐκ ἐνιᾶσιν οἱ σοφισταὶ οὐδ' ἀγαπῶσι τί ἐστι, μαρτυροῦσι Λακεδαιμόνιοι.*

Für *τί ἐστι* verlangt der Zusammenhang *στάσιν.*

c. 160 (106, 11) *οὓς δὴ καὶ περὶ Θρασυβούλου καὶ Κόνωνος.*

Ohne Annahme einer Lücke läßt sich vielleicht auskommen, wenn man für *οὓς δή* schreibt *ἴσμεν δέ.*

c. 160 (107, 2) Von dem Einflusse, den die Sokratischen Gespräche (*λόγοι*) auf Kritias und Alkibiades ausübten, heißt es: *τοὺς μὲν γὰρ ἴσως τι οὐκ ἐχαλίνωσαν.*

Für *τι οὐκ* lese ich *ὁτιοῦν* (= einigermaßen) s. o. S. 7. Vgl. das negative *οὐδ' ὁτιοῦν* S. 96, 8 und *μηδ' ὁτιοῦν* 96, 2. Platon rep. 522 E *εἰ καὶ ὁτιοῦν μέλλει τάξεων ἐπαΐειν.*

c. 161 (107, 5) *πάνυ δὲ ἀνδρῶν ἔργον ἀγαθῶν ἐποιεῖτε, ἡνίκα ὑμῖν ἐνέπεσεν*

Das Subjekt fehlt in dem letzten Satze. Meines Erachtens paßt nur *θόρυβος* oder *βοή*, etwas deutlich Wahrnehmbares; also etwa *ἡνίκα* ⟨*βοή*⟩. Vgl. Isokrates p. 487 *φοβοῦμαι μὴ θορύβου καὶ βοῆς ἅπαν ἐμπλήσητε τὸ δικαστήριον.* Platon

apol. 21 A und 30 C *μὴ θορυβεῖτε* 20 E *μὴ θορυβήσητε* 30 C *ἴσως βοήσεσθε*.

c. 167 (110, 17) *ταῦτα γὰρ αὐτὸν φιλοσοφία πέπεικεν.*

Den Artikel zu *φιλοσοφία* mit Reiske hinzuzufügen, ist unnötig; vgl. S. 22, 5 *φιλοσοφίαν* 129, 18 *φιλοσοφίας* 142, 8 *φιλοσοφίᾳ*. Der Gebrauch des Artikels scheint überhaupt, wohl unter dem Einflusse der lateinischen Sprache, abgenommen zu haben.

c. 167 (110, 18) *ὡς ἐκεῖ τῆς ἀρετῆς κομιούμενον τὰ ἆθλα*, vgl. Platon rep. 621 D *ἐπειδὰν τὰ ἆθλα αὐτῆς κομιζώμεθα.*

c. 167 (111, 4) *κατὰ δὲ τοὺς νόμους τοὺς κειμένους, ὧν οὐδεὶς κωλύει μεμνῆσθαι ποιητῶν.*

Man erwartet ⟨*μεμφόμενον*⟩ *μεμνῆσθαι ποιητῶν*, denn nur der Tadel der großen Dichter wird beanstandet.

c. 168 (111, 14) *ἐνάγων εἰς φροντίδας ῥήτορας.* Nach *φροντίδας* vermisse ich ⟨*καλάς*⟩.

c. 170 (112, 7) *τὴν ἀποδημίαν* vom Tode gesagt, wie bei Platon apol. 41 A *ἡ ἀποδημία*. Dem Glauben an das Jenseits wird *ὡς λόγος* (Z. 9) hinzugefügt, wie es bei Platon apol. 40 E heißt: *εἰ — ἀληθῆ ἐστιν τὰ λεγόμενα* und 41 C *εἴπερ γε τὰ λεγόμενα ἀληθῆ ἐστιν.*

c. 171 (112, 21) *ἐκπλεῖν πολλοὺς ἐνεὶς ὕβριν οὐκ ἂν ἐφῃ.*

Für *ἐνείς* ist mit Reiske *εἰς* zu verbessern. Der Schreiber schrieb irrtümlich zuerst *ἐν* statt *εἰς*.

c. 173 (113, 16) *Ἀθηναῖοι — πολίτην τινὰ αὐτῶν ταῦτα οὐκ ἐπιτρέποντα, ἀλλ' αἰσθανόμενον καὶ λυπούμενον — ἀπέκτειναν.*

αἰσθανόμενον durfte Förster nicht in *αἰσχυνόμενον* verwandeln, denn der Ausdruck ist eine Reminiszenz aus Platon apol. 21 E: *μετὰ ταῦτ' οὖν ἤδη ἐφεξῆς ᾖα αἰσθανόμενος μὲν καὶ λυπούμενος.* Auch dem Sinne nach ist es nicht anstößig, denn es heißt: „Die Athener haben einen ihrer Mitbürger getötet, der dies nicht zuließ, sondern es mit Schmerz wahrnahm."

c. 173 (114, 1) *ἢ δόξειν ποτὲ τὴν τοιαύτην πρὸς ἑτέρους ἔσεσθαι μετρίαν.*

ποτέ ist Schreibfehler für *πόλιν*.

c. 175 (116, 4) *ταῦτα παρῄνεσε φεύγειν, ταῦτα ζητῆσαι καταφυγήν.*

Statt *ταῦτα* — *ταῦτα* ist zu schreiben *αὐτὸς* — *αὐτός*. Es ist entstanden durch die vorangegangene Anaphora *ταῦτα* — *ταῦτα* (S. 115, 19).

c. 177 (116, 17) *οὐχ ὁρᾶτε τὸν Μίνω δεινὰ πάσχοντα ἐπὶ τῆς σκηνῆς.*

Die Behauptung, daß die Tragiker den König Minos in Verruf brachten, erläutert außer dem Platonischen Dialog Minos Plutarch Theseus 16: *καὶ γὰρ ὁ Μίνως ἀεὶ διετέλει κακῶς ἀκούων καὶ λοιδορούμενος ἐν τοῖς Ἀττικοῖς θεάτροις καὶ οὔτε Ἡσίοδος αὐτὸν ὤνησε βασιλεύτατον οὔτε Ὅμηρος ὀαριστὴν Διὸς προσαγορεύσας, ἀλλ' ἐπικρατήσαντες οἱ τραγικοὶ πολλὴν ἀπὸ τοῦ λογείου καὶ τῆς σκηνῆς ἀδοξίαν αὐτοῦ κατεσκέδασαν ὡς χαλεποῦ καὶ βιαίου γενομένου. καίτοι φασὶ τὸν μὲν Μίνω βασιλέα καὶ νομοθέτην, δικαστὴν δὲ τὸν Ῥαδάμανθυν εἶναι καὶ φύλακα τῶν ὡρισμένων ὑπ' ἐκείνου δικαίων.*

c. 177 (117, 6) *μὴ τοίνυν πολλὰς γλώττας ἐφ' ὑμᾶς αὐτοὺς κινήσητε μηδὲ τοὺς τὸ πρᾶγμα ἐλαύνοντας ἐχθροὺς τῇ πόλει ποιήσητε.*

Wie die Varianten in den Handschriften zeigen, die zwischen *τὸ πρᾶγμα* und *τῷ πράγματι* schwanken und statt *ἐλαύνοντας* auch *ἐροῦντας* und *ἐμμένοντας* bieten, ist die Stelle verderbt. Der ganze Zusammenhang macht wahrscheinlich, daß die ursprüngliche Lesart lautete: *τοὺς τὸ πρᾶγμα τραγῳδοῦντας.* Vgl. Platon Cratyl. 414 C *ὑπὸ τῶν βουλομένων τραγῳδεῖν αὐτά* 418 D *τετραγῳδημένον.* Demosthenes 400 *ταῦτα γὰρ τραγῳδεῖ.* Polyb. 6, 15, 7 *ἐκτραγῳδῆσαι.* 6, 56, 8 *ἐκτετραγῴδηται.* 7, 7, 2 *τραγῳδοῦντες δὲ τὴν ὠμότητα.* Plutarch Demosth. 21 *ὡς γράφει καὶ τραγῳδεῖ Θεόπομπος.*

c. 180 (118, 8) *φέρε, εἴ του πιέζοντος, ὃ μὴ γένοιτο, ζητοῦντες παρὰ τοῦ θεοῦ — λύσιν, ὁ δ' ὑμᾶς — ἐξελαύνοι τοῦ νεώ.*

Statt *ζητοῦντες* erwartet man *ζητοῖτε.*

c. 181 (119, 6) *καλήν γε δόξαν ἐν τοῖς Ἕλλησιν ἕξομεν ἄνευ τι πέσωμεν καὶ ζημίας.*

Der Sinn verlangt etwa folgende Herstellung: *ἕξομεν, ἂν θεοῦ περιπέσωμεν καὶ ζημίαις* („wenn wir auch noch gött-

lichen Strafen verfallen"). Vgl. Isokrates p. 145 A *ταῖς μεγίσταις ζημίαις περιπίπτειν* (ebenso p. 263 B).

c. 181 (119, 7) *καὶ γὰρ εἰ ψήφοις ἀποθανεῖται καὶ δικαστηρίου τι σχῆμα, μείζων αἰτία.*

Statt *τι σχῆμα* ist zu lesen *σχήματι.*

c. 182 (119, 13) *Λειβήθριοι μετὰ τὸν Ὀρφέως φόνον δι' ἀμουσίας ἔδοσαν δίκην.*

Vgl. das Sprichwort *ἀμουσότερος Λειβηθρίων* Diogenian 2, 26. 7, 14. Aristaenet ep. 1, 27 *ᾄδει — ἀμουσότερα Λειβηθρίων.*

c. 184 (120, 16) *μὴ νίκην νίκα Καδμείαν.*

Vgl. Platon leg. 641 C *καὶ παιδεία μὲν οὐδεπώποτε γέγονε Καδμεία, νῖκαι δὲ ἀνθρώποις πολλαὶ δὴ τοιαῦται γεγόνασί τε καὶ ἔσονται.* Aelian n. a. 5, 11 *ὅστις δὲ τούτων ἐκράτησε, Καδμείαν ὥς γε εἰπεῖν τὴν νίκην ἐνίκησε· παιόμενοι γὰρ καὶ κεντούμενοι κακῶς ἀπαλλάττουσιν.* Suidas *Καδμεία νίκη] λέγεται ἐπὶ τῶν ἐπὶ κακῷ νικώντων.* Clemens Alex. Strom. I. c. 10, 47 *Καδμείαν νίκην ἀπηνέγκαντο.*

II. De Socratis silentio.

c. 4 (128, 22) *μόνος χρήματα τῆς συνουσίας καὶ μισθὸν μὴ πραξάμενος.*

Vgl. Platon apol. 31 C *οἱ κατήγοροι τοῦτό γε οὐχ οἷοί τε ἐγένοντο ἀπαναισχυντῆσαι —, ὡς ἐγώ ποτέ τινα ἢ ἐπραξάμην μισθὸν ἢ ᾔτησα.*

c. 5 (129, 8) *καὶ θᾶττον ἢ δίκαιον ἦν ἤνεγκαν οἱ δικασταὶ τὴν ψῆφον.*

Vgl. Platon apol. 37 A *εἰ ἦν ὑμῖν νόμος — περὶ θανάτου μὴ μίαν ἡμέραν μόνον κρίνειν, ἀλλὰ πολλάς, ἐπείσθητε ἄν.*

c. 9 (131, 10) *εὖ οἶδα, ὡς ἔσται χρόνος, ἐν ᾧ ποτε σεμνυνεῖσθε Σωκράτει, ὡς — — Περιάνδρῳ Κορίνθιοι καὶ ὑμεῖς αὐτοί [ποτε] Σόλωνι.*

ποτε habe ich eingeschlossen, es scheint aus Z. 7 wiederholt.

c. 10 (131, 15) *οὐκοῦν ἅπερ ἔδοξεν ἐν τῷ δικαστηρίῳ, ταῦτα κρίνεσθαι προσήκει.*

κρίνεσθαι scheint nicht richtig; eine Handschrift hat *πράττεσθαι*, das richtige scheint *περαίνεσθαι.*

c. 10 (132, 2) *οὐδ' ἂν ἐξέλθοι, κἂν τῶν ἄλλων οἱ μὲν αὐτὸν εἰς Βοιωτίαν θέλωσιν ἁρπάσαι.*

Nicht *τῶν ἄλλων*, sondern *τῶν φίλων*, vgl. S. 144, 5 *οἱ ἐκείνου φίλοι* 147, 7 *τῶν φίλων*. Außerdem erwartet man *εἰς ⟨Μέγαρα, οἱ δὲ εἰς⟩ Βοιωτίαν*, vgl. S. 143, 2 *μέτοικος Μεγαρέων ἢ Βοιωτῶν*. Platon Crito 53 B *ἢ Θήβαζε ἢ Μέγαράδε*, Phaedo 99 A *ἢ περὶ Μέγαρα ἢ Βοιωτούς*.

c. 13 (133, 15) *τῷ δὲ ἀπηγόρευτο καταδικασθέντι σιωπᾶν;*

Vielmehr *ἀνηγόρευτο*. vgl. S. 133, 1 *κῆρυξ ἀνεῖπε*, dagegen 135, 7 *ἀπηγόρευσε — διαλέγεσθαι*.

c. 13 (133, 17) *Θρᾷκας ἡμᾶς ἀντ' Ἀθηναίων ποιεῖς.*

Vgl. Thukydides 7, 29, 4 *τὸ γὰρ γένος τὸ τῶν Θρᾳκῶν — φονικώτατόν ἐστιν*.

c. 16 (135, 3) *Κριτίας ὃς ἀνεπιτήδειος μαθητῶν φανείς.*

Es ist der Superlativ *ἀνεπιτηδειότατος* herzustellen.

c. 16 (135, 5) *καὶ ψηφισαμένοις Ἀθηναίοις γράφεται ταῦτα.*

Da die Athener über den Antrag erst abstimmen sollen, muß es heißen *ψηφισομένοις*.

c. 17 (135, 10) *τὸ κακῶν εἶναι νομέων τὴν ποίμνην ἐλαττοῦν.*

τὸ ist nach *νομέων* zu versetzen.

c. 22 (137, 18) *κοινὰ δὲ καὶ τούτῳ φυλάττεται.*

Man erwartet *ὀφείλεται*. („Was man allen gewährt, ist man auch ihm schuldig".)

c. 23 (138, 4) *ὥς αὐτοί φασιν.*

Es sind die Antragsteller gemeint, also nicht *αὐτοί*, sondern *οὗτοι*. Vgl. S. 147, 1 *ἢ οὗτοι κελεύουσι*.

c. 24 (138, 17) *καὶ Πρόδικον τὸν ἀλαζόνα καὶ Ἱππίαν.*

Statt *καὶ Ἱππίαν* hat der codex Matritensis *Ἱππίαν καί*. Es ist also wohl herzustellen *καὶ τὸν ἀλαζόνα Ἱππίαν*, zu dem das Beiwort am besten passen würde. Doch läßt sich das Beiwort bei Prodikos verteidigen durch [Platon] Eryxias 399 C *Πρόδικον· τὸν μὲν σοφιστὴν καὶ ἀλαζόνα ἡγοῦντο εἶναι*. Vgl. Lukian fugit. 10 *τὸ σοφιστῶν φῦλον — σύνθετόν τι καὶ μικτὸν ἐν μέσῳ ἀλαζονείας καὶ φιλοσοφίας πλαζόμενον*. Philostr. vit.

Apoll. 7, 16 *κουφολόγον οἱ σοφισταὶ χρῆμα καὶ ἀλαζὼν ἡ τέχνη.* Z. 20 ist nach *Κείοις* ⟨*καὶ Ἀκραγαντίνοις*⟩ ausgefallen, da auch die Heimat des Polos erwähnt sein muß (s. Förster).

c. 28 (141, 7) *ἄδικοι κρίσεις* vgl. Platon apol. 41 B *διὰ κρίσιν ἄδικον τέθνηκεν.*

c. 29 (141, 17) *καὶ παρὰ θεοὺς ἀπιέναι πείθεται.*

Vgl. Platon Phaedo 85 A *μέλλουσι παρὰ τὸν θεὸν ἀπιέναι.*

c. 30 (141, 22) *ἀλλὰ κἀκεῖνον μὲν διέσπασαν αἱ Θρᾷτται γυναῖκες.*

Vgl. Lukian adv. ind. 11 *τὸν Ὀρφέα διεσπάσαντο αἱ Θρᾷτται.*

c. 30 (142, 4) *αὐλητὴς δὲ Φρὺξ Μαρσύας ὁ κεκολασμένος ἀμείβειν δῶρα βούλεται καὶ τοῦτο μὲν ἀδυνατεῖ, ἄλλου δὲ αὐλοῦντος ἀκούει καὶ ἀναβιώσκεται τῷ μέλει.*

Diese Stelle habe ich im Hermes 1910 (XLV, S. 319) besprochen. *ὁ κεκολασμένος* hat Förster geschrieben; der codex Matritensis und Barberinus bieten *οὐ κεκολασμένου*. Auf Grund dieser besten Überlieferung und der Parallelstelle bei Aelian var. hist. 13, 21 habe ich nachgewiesen, daß die Stelle ursprünglich lauten mußte: *αὐλητοῦ δὲ Φρυγὸς Μαρσύου κεκολασμένου αὐλεῖν δορὰ βούλεται* u. s. w.

c. 31 (142, 14) *εἰπάτω τι πρὸς τὴν τοῦ δαιμονίου φιλοτησίαν.*

Vgl. Theodoret Gr. aff. cur. 3, 74 *Πλάτων — τὴν Ἀθηναίων φιλοτησίαν — ὀρρωδήσας.*

c. 35 (144, 6) *μὴ διαλέξηται, πόθεν εἴ τις ἀθάνατον ψυχὴν εἶναι πείθεται;*

Für *εἴ τις* ist zu lesen *αὐτός*. Vgl. S. 145, 18 *τῆς Σωκρατικῆς ἀθανασίας* 147, 5 *ψυχὴ μὲν πᾶσα ἀθάνατος καὶ σοὶ πείθομαι* 141, 17 *παρὰ θεοὺς ἀπιέναι πείθεται.*

c. 36 (144, 14) *Σωκράτης δὲ κάθηται λέγων, ὡς οὐ χρὴ — τὸν παρόντα βίον μόνον ἔσεσθαι νομίζειν.*

Für *ἔσεσθαι* erwartet man *βιοτεύεσθαι*. Vgl. Platon rep. 496 E *τόν τε ἐνθάδε βίον βιώσεται* 498 C *τῷ βίῳ τῷ βεβιωμένῳ*. Antiphon fragm. 127 *εἰσί τινες οἳ τὸν παρόντα μὲν βίον οὐ ζῶσιν, ἀλλὰ παρασκευάζονται πολλῇ σπουδῇ, ὡς ἕτερόν τινα βίον βιωσόμενοι, οὐ τὸν παρόντα.* Aeneas Gazaeus Theophrast. S. 4 (Boissonade) *ἡ ψυχὴ — τὸν παρόντα βίον βεβιωκυῖα.*

*

c. 36 (145, 3) *καὶ χρὴ ζῶντας μὲν φιλοσοφεῖν — ἀναμιμνησκομένους τὰ πολλὰ τῶν ἀρχαίων μαθημάτων ἐν οἷς ἐνταῦθα δοκοῦμεν μένειν.*

μένειν kann nicht richtig sein; ich vermute dafür *μεθύειν*. Nach der Lehre Platons ist die Seele auf Erden durch den Körper gehindert die Wahrheit zu erkennen und befindet sich gleichsam in dem Zustande der Trunkenheit: Phaedo 79 C *ἡ ψυχή — ἕλκεται ὑπὸ τοῦ σώματος — καὶ αὐτὴ πλανᾶται καὶ ταράττεται καὶ ἰλιγγιᾷ ὥσπερ μεθύουσα.* Maximos Tyr. 16, 9 *ἡ ψυχή — ἐνταῦθα μὲν ἀσαφείας ἐμπέπλησται καὶ καρηβαρεῖ αὐτὸ ἐκεῖνο τὸ τῶν μεθυόντων πάθος.*

c. 36 (145, 10) *ψυχὴν εὐδαιμόνων* (Matritensis).

Es wird zu lesen sein *ζωὴν εὐδαιμόνων*. Vgl. Platon Theaet. 176 A *θεῶν τε καὶ ἀνδρῶν εὐδαιμόνων βίον ἀληθῆ.* Es bedarf dann keiner Einfügung von *καί*, da *ζωὴν εὐδαιμόνων* Apposition zu dem Vorhergegangenen ist.

c. 36 (145, 12) *Τάρταροί τε καὶ Κωκυτοὶ καὶ Πυριφλεγέθοντες.*

Vgl. Exc. Strab. 1, 22 *οἷον Κωκυτούς, Ἀχέροντας, Πυριφλεγέθοντας, Στύγας καὶ ἁπλῶς πᾶσαν θεολογίαν παλαιάν.*

c. 37 (146, 6) *ἡμῖν δὲ τοῖς καταλειφθησομένοις Σωκράτους ὀρφανοῖς τοῦτο δεινόν ἐστιν.*

Vgl. Platon Phaedo 116 A *ἀτεχνῶς ἡγούμενοι ὥσπερ πατρὸς στερηθέντες διάξειν ὀρφανοὶ τὸν ἔπειτα βίον.*

c. 37 (146, 7) *εἰ μήθ' ὑπὲρ ὧν ἀμφισβητεῖ τις ἡμῶν μηδὲ περὶ τούτων ἐρήσεται.*

Statt *μήθ'* lies *μηδ'*.

c. 38 (146, 11) *ἔχω τι καὶ περὶ λόγου καὶ σιωπῆς καὶ σωτηρίας Σωκράτην ἐρήσεσθαι.*

ἔχω ist verschrieben für *μέλλω*.

c. 39 (147, 2) *λέγειν μήτι ζῶντα μόνον —, ἀλλὰ καὶ μετὰ τὸ κώνειον λέγειν.*

Statt *μήτι* wird umzustellen sein *τι μή*. Vgl. S. 127, 4 *εἰπεῖν τι.*





